

Ein Turm für Tiere

Bedrohte Arten sollen neues Heim im alten Bardüttingdorfer Traföhäuschen finden

VON KARIN WESSLER

■ **Spenge-Bardüttingdorf.** Neben den Laubfröschen, die in Bardüttingdorf an den Röteteichen ihr Refugium haben, sollen bald auch andere bedrohte Tiere eine neue Heimstätte bekommen. Yvonne vom Hofe, Jörg Gumpert und Frank Westermeier wollen aus dem stillgelegten Traföhäuschen an der Düttingdorfer Straße einen Artenschutzturm machen. Turmfalken, Schwalben oder Igel könnten hier ein Zuhause finden.

Die Idee entstand bei einem Urlaub in der Nähe von Gera. Dort stießen die Naturfreunde auf einen Artenschutzturm in Untitz. „Da haben wir gedacht, so einen müssten wir bei uns auch einrichten“, sagt Jörg Gumpert. Schnell stießen sie in Bardüttingdorf auf das Traföhäuschen. „Schleiereulen wohnen schon darin und ein Fledermauskasten hängt auch daran“, stellten sie fest. Erste Gespräche mit dem Kreis Herford wurden bereits geführt, Ende März wird es einen Ortstermin geben, an dem alle offenen Fragen geklärt werden sollen.

„Wir würden natürlich auch gerne schon mal hineinschauen, aber die Tür ist verschlossen und kein Schlüssel aufzutreiben“, sagt Frank Westermeier. „Vermutlich muss das Türschloss aufgebohrt werden.“ Die drei Naturfreunde, allesamt Mitglieder im Bardüttingdorfer Heimatverein, hoffen, dass keine Altlasten in diesem Gebäude lagern, die womöglich erst entsorgt werden müssten.

Erbauer des acht Meter hohen Traföhäuschchens war der damalige Stromversorger EMR, der überschrieb es an den BUND, der es wiederum an die Biologische Station Ravensberg weitergab, die wiederum zum Kreis Herford gehört. „Die Eigentumsverhältnisse sind recht kompliziert“, sagt das Trio lachend. „Wir wollen nur das Nutzungsrecht.“

Aber erst wenn der Turm für sie offen ist, könne die Planungsphase beginnen. „Wir wollen



Steht leer: In diesem Traföhäuschen an der Düttingdorfer Straße wollen Jörg Gumpert, Yvonne vom Hofe und Frank Westermeier (v.l.) einen Artenschutzturm einrichten.

FOTO: KARIN WESSLER

nichts überstürzen. Erst im Herbst, wenn die Brutphase vorüber ist, wollen wir mit den konkreten Bauarbeiten beginnen“, kündigt Yvonne vom Hofe an. Vorher sollen Gespräche mit Fachleuten und Ornithologen geführt werden. „Denn es soll ja gut werden, und wir wollen den Artenschutzturm auch fachlich richtig gestalten.“

Es soll Raum für Tierarten geschaffen werden, die in Bardüt-

tingdorf beheimatet sind und die sich auch untereinander übertragen, betonen die Initiatoren. „Die Harmonie muss stimmen“, sagt Gumpert. „Wir haben bereits Gespräche mit dem Ornithologen Klaus Nottmeyer von der Biologischen Station geführt, der macht sehr interessante Vogelführungen.“ Fachleute gebe es überdies beim Kreis Herford.

Die Finanzierung des Projek-

tes soll über den Heimatverein Bardüttingdorf geregelt werden. „Der Artenschutzturm in Untitz etwa wurde mit 17.500 Euro eingerichtet, alles Spenden“, sagt Gumpert. „Und der Turm sah sehr viel schlimmer aus als unser Traföhäuschen.“ Bei den handwerklichen Arbeiten baut das Trio auf Unterstützung und Mithilfe anderer Vereinsmitglieder. „Wir werden alle Arbeiten in Eigenleistung erledigen, lediglich

das Material müsste gekauft werden“, sagt Frank Westermeier. „Und von außen sieht das Gebäude ja gar nicht so schlecht aus.“

Draußen müsste auf jeden Fall ein gefahrloser Aufstieg eingebaut werden. Außen könnten vielleicht schon früher Nisthöhlen angehängt werden. „Schön wäre dann später auch eine Nestkamera, die Brut und Pflege von Vogelkindern auf Bildschirme übertragen könnte“, sagt Yvonne vom Hofe. „Wenn der Artenschutzturm fertig ist, wäre das bestimmt auch interessant für die Schüler der Grundschule hier“, so Jörg Gumpert.

Vielleicht könnte davor auch eine Info-Tafel aufgestellt werden. Auf den insgesamt 80 Quadratmetern Fläche rundherum könnten auch heimische Büsche und Sträucher angepflanzt werden. „Wir hoffen, dass es ein Blickfang wird – ein Tor für Bardüttingdorf“, betont Frank Westermeier.

Anke Fuchs, Vorsitzende des Heimatvereins Bardüttingdorf, ist ganz angetan von dieser Idee zum Schutz von Tieren: „Das ist eine tolle Sache.“

Überlebensinsel

■ Im Artenschutzturm in Untitz bei Gera – Vorbild für die Bardüttingdorfer Initiative – haben mehr als 20 teils stark bedrohte Tierarten, Vögel, Fledermäuse, Insekten und auch Reptilien auf Dauer ein sicheres Dach über dem Kopf gefunden.

Dort wohnen nun Schwalben und Mauersegler, Schleiereulen, Turmfalken, Haus- und Feldsperlinge, Bachstelzen, Hausrotschwänze und auch Solitärbiene und Igel. Mehr als 50 Nistkästen, Bruthöhlen und -nischen wurden dort eingebaut. Und in einer Lehm-mauer haben Eidechsen ein Domizil gefunden.